

[Designermöbel](#) | [Blog](#) | [English](#) | [Zu den Einrichtungshäusern](#) | [Mein Konto](#)  
0341 / 2222 88 10 Mo-Fr 8-18 Uhr

- [Sitzmöbel](#)
- [Tische](#)
- [Aufbewahren](#)
- [Licht](#)
- [Accessoires](#)
- [Hersteller](#)
- [Designer](#)

## [Aus allen Richtungen. Positionen junger Architekten im BDA @ Wechselraum Stuttgart](#)

July 29th, 2013

Bis zum 16. August zeigt die Architekturgalerie Wechselraum in Stuttgart die Ausstellung “Aus allen Richtungen. Positionen junger Architekten im BDA”. Organisiert von der Arbeitsgruppe Junge Architekten im Bund Deutscher Architekten, präsentiert “Aus allen Richtungen” nicht nur den Blick von 30 jungen Architekten auf die Rolle von Architektur in der modernen Gesellschaft, sondern reflektiert auch persönliche Erfahrungen mit ihr.



Aus allen Richtungen. Positionen junger Architekten im BDA @ Wechselraum Stuttgart

Für die Ausstellung erhielt jeder Architekt eine ca. A3 große Kiste als Fenster zu ihrem persönlichen Blick.

Manche haben die Kisten mit kleinen Installationen gefüllt, andere haben nur ihr Äußeres dekoriert und wieder andere haben die Form und/oder Funktion der Kiste komplett transformiert. Das Ergebnis mag auf den ersten Blick mehr an eine Kunst- als eine Architekturausstellung erinnern. Aber wenn man sich die Zeit nimmt und die begleitenden Texte liest und die Kisten genauer studiert, wird einem ihre wahre Bedeutung klar werden. Neben den Kisten entstand ein begleitendes Buch, das einige der Themen etwas genauer angeht.

Vor ein paar Jahren fragten wir Professor Bernd Rudolf, Dekan der Architektur Fakultät an der Bauhaus Universität Weimar, was seiner Meinung nach junge Leute motiviert Architektur zu studieren. [“Es ist nach wie vor so, dass sie die Welt verbessern wollen”, antwortete er, “innerster Anlass Architektur zu studieren ist immer noch: Ich will dazu beitragen, dass diese Welt ein bisschen besser wird.”](#)

“Aus allen Richtungen” bietet dafür keinen endgültigen Beweis. Die Ausstellung demonstriert jedoch auf schöne Weise, dass für Architekten nicht nur wichtig ist, was sie tun, sondern viel mehr, wie sie es tun, mit wem sie es tun und was sie zur Gesellschaft beitragen können, indem sie es tun. Was ganz so aussieht, als hätte Professor Rudolf gar nicht so Unrecht gehabt.

“Aus allen Richtungen. Positionen junger Architekten im BDA” ist noch bis Freitag, den 16. August 2013, im Wechselraum, Zeppelin Carré, Friedrichstraße 5, 70174 Stuttgart zu sehen.

Nachfolgend einige Eindrücke von der Ausstellung. Eine größere, umfassendere Galerie gibt es unter [www.facebook.com/Smow.Stuttgart](http://www.facebook.com/Smow.Stuttgart)



Aus allen Richtungen. Positionen junger Architekten im BDA @ Wechselraum Stuttgart



Think Tank von Benedikt Schmitz von SML Architekten



Die Beiträge von Ern+ Heinzl Architekten und Atelier 30 Architekten

Gefällt mir

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Architektur](#), [Stuttgart](#)

Posted in [Veranstaltungen und Messen](#) | [No Comments](#) »

## [Hochschule für Gestaltung Karlsruhe: Sommerloch 2013](#)

July 26th, 2013

Der erstaunlichste Aspekt der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe ist womöglich ihre Lage: die Hochschule ist umzingelt vom Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie, mit seinen Forschungsinstituten, von den Museen und Galerien und vom Karlsruher Jobcenter. Ziemlich einmalig verbildlicht diese Lage die prekäre Position heutiger, professioneller Designer.



Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Das Auto ist ein Kunstwerk, Tunesien von Faten Rouissi.

Mit dem Ziel eine Kunst- und Designhochschule für unser modernes Zeitalter zu etablieren, wurde die HfG Karlsruhe 1992 gegründet. So gibt es beispielsweise keine Klassen für Malerei oder Bildhauerei, allerdings wird begleitend zu Kursen wie Kommunikations- oder Produktdesign auch Medienkunst und 3D-Modellierung bzw. -Animation angeboten. Eine besondere Eigenschaft der HfG Karlsruhe und ihrer Philosophie ist die sehr offene Natur ihres Unterrichtsprogramms. Der Rektor, Peter Sloterdijk, würde es wohl so ausdrücken: “Die Basis des Lernens und Unterrichtens an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe ist pluralistische Aufgeschlossenheit.” – und tatsächlich geraten im Gespräch ausnahmslos alle Studenten ins Schwärmen über die interdisziplinäre und praktische Art der Lehre und die Vermischung der Jahrgänge in projektbezogenen Klassen. Diese Struktur hat die Ausstellung Sommerloch 2013 mit

Arbeiten zahlreicher Klassen aus unterschiedlichen Jahrgängen, die untereinander vermischt ausgestellt wurden, auch wirklich unter Beweis gestellt.

Unter den spannenderen Arbeiten der Ausstellung waren die aus Volker Albus Kurs "Move your Shelf" und die Beiträge der Klasse "K.O.Furniture" von Prof. [Stefan Diez](#). Das lag nicht nur an den Arbeiten, sondern hatte auch viel damit zu tun, wie hier das Geraune selbsternannter Trendforscher über modernes, städtisches Nomadentum als absurd entlarvt wurde. Mobilität war schon immer ein wesentlicher und spezifischer Teil des urbanen Lebens und wird es auch in Zukunft bleiben. Es mag sein, dass demografische Veränderungen in Verbindung mit neuen Technologien die Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenken, es kann aber nicht die Rede davon sein, dass es sich hier um ein neues Thema handelt oder man von einer Ausweitung der Mobilität sprechen kann. Es lässt sich nur feststellen, dass dieses Thema in den Blickpunkt der Lifestyle-Scharlatane geraten ist. Keine der Arbeiten von "K.O.Furniture" und "Move your Shelf" fügte sich in das populäre Gerede über das urbane Nomadentum. Dagegen hatten viele Arbeiten die Funktion die urbane Mobilität zu erleichtern oder das tatsächliche Nomadentum zu unterstützen und sich in diesem Sinne auch dem stumpfsinnigen Gerede entgegen zu stellen.

Wir werden schon erwähnt haben, dass wir kürzlich mit der Wohnung und dem Büro umgezogen sind und sich dieser Umzug als ein Alptraum entpuppte. Objekte wie "Case 66/33" von Franziska Rau und Josef Gawlik oder "Wandler" von Kristin Griecheaus aus der "Move your Shelf"-Klasse zeigen, dass es möglich ist, Möbel zu entwerfen, die im Falle eines Umzugs mit ihrem Inhalt an Ort und Stelle transportiert werden können. Das lässt uns hoffen, die Schmerzen eines solchen Umzugs könnten gelindert werden. Es kommt zwar keine der beiden Arbeiten einem fertigen Produkt nahe, allerdings besitzen beide interessante Elemente, die es unserer Meinung nach Wert wären, weiterentwickelt zu werden.

In ähnlicher Weise verhält es sich mit dem originell betitelten Objekt "Arbeitstitel" von Marlene Deken und der Arbeit von Anne-Sophie Oberkrome, die origineller Weise gar keinen Titel hat – beide aus der "K.O. Furniture"-Klasse. Beiden Arbeiten steht eine ganze Menge Entwicklungsarbeit bevor und es mag sein, dass sie letztendlich nicht funktionieren werden, aber der Designansatz der beiden Studentinnen offenbart interessante Lösungen für eine schnelle und werkzeugfreie Regalkonstruktion.



Wandler von Kirstin Griech (l.) Arbeitstitel von Marlene Deken (r.) und Playing Cards von Bianca Jankowski (am Boden)

Im vergangenen Januar haben wir es verpasst, oder nicht die Zeit gefunden, die Ausstellung “kkaarlls für Echtwald” zu besuchen, die während der Cologne Design Week zu sehen war. Mit Sommerloch 2013 haben wir nun die Möglichkeit das wiedergutzumachen. Der Echtwald Fonds hat sich das Ziel gesetzt, Wälder zu renaturieren, das heißt Wirtschaftswälder wieder in natürliche Wälder zu verwandeln. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, hat Echtwald ein kommerzielles Projekt ins Leben gerufen, das lokal produzierte Produkte zum Kauf anbietet.

In Köln wurde dann die erste Serie solcher Produkte vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit kkaarlls, unserer Lieblings-Plattform von Absolventen und Studenten der HfG Karlsruhe, entstanden ist. Das offensichtliche Aushängeschild des Projekts, Tom Pawlofskys Roboterzettensäge, ziert das Poster der Serie. Eigentlich geht es dabei um den Stuhl 7/stool, den Tom direkt aus einem Baumstumpf sägt – mit Hilfe einer Zettensäge, die an einem Roboterarm angebracht ist. Der Roboterarm neigt allerdings dazu dem Stuhl die Show zu stehlen. So geht es bei diesem Projekt am Ende weniger um den Stuhl, sondern eher um den Herstellungsprozess, für den Tom Panowsky eine Software entwickelt hat, und die Möglichkeiten der computergesteuerten Robotertechnologie traditionelles Handwerk zu produzieren.

In einer ähnlichen Manier lässt sich auch Juan Francisco Pedraza Kranz Projekt 3D Woodwind lesen. Für sein Diplom hat sich Juan darangemacht die Möglichkeiten des 3D-Drucks, des Open Designs und deren Vorteile zu studieren. Am Ende hat er gewissermaßen physische Stellvertreter für seine Forschungen entwickelt: 3D gedruckte Dudelsäcke. Sollte alles nach Plan laufen, wird Juan in Kürze seine Daten und Pläne online veröffentlichen. Unsere Hoffnung wäre, dass sich um diese Daten eine Community aufbaut, die am Ende als 3D Druck-Dudelsack-Orchester auftritt. Wir halten euch auf dem Laufenden!

Weitere relevante Erwähnungen verdienen “Kitchen Shelf” von Pia Matthes – entstanden als Teil von Stephahn Diezs “Masala Kitchen” Klasse – , das Projekt “Bagshelf” von Grischa Erbe und die wirklich außergewöhnliche Lampenserie von Lisa Ertel. Diese entstand innerhalb eines Kurses, der nach neuen Produkten für eine Echtwald-Kooperation sucht.

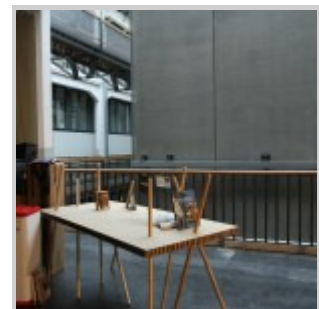
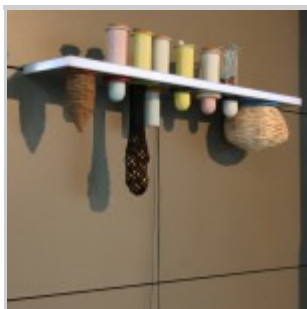


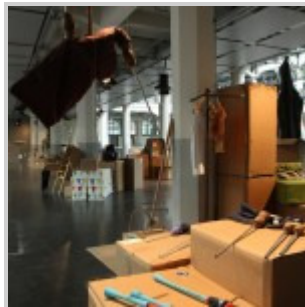
3D gedruckte Dudelsäcke von Juan Francisco Pedraza Kranz

Die HfG Karlsruhe hat es nicht einfach. Sie ist im Gegensatz zu anderen deutschen Designschulen relativ jung, hinzu kommt noch, dass Karlsruhe nicht gerade der verführerischste Ort für junge, kreative Leute auf der Suche nach Abenteuern ist. Was allerdings wirklich für die Schule spricht, ist einerseits ihre verhältnismäßig überschaubare Größe, das führt zum Teil zu einer entspannten und familiären Atmosphäre, und auf der anderen ist es die Qualität und die Mischung des Lehrpersonals, das die Hochschule für sich gewinnen kann. Neben dem aktuellen Kern an Professoren, mit Volker Albus, Stefan Diez und Hansjerg Maier-Aichen kooperiert die Hochschule für Gestaltung auch regelmäßig mit Designern wie, Werner Aisslinger, Hannes Wettsein, Jerszy Seymour oder Jurgen Bey.

Dieses Konzept und die damit verbundene Lehrpraxis, eine Praxis die den Studenten positiven Anstoß gibt, über ihre Arbeiten in einem interdisziplinären Kontext nachzudenken, zeichnet die Schule aus. Eva Marguerre, eine Graduierte der HfG Karlsruhe, drückt es so aus: [“Ich habe zwar in “Produktdesign” meinen Abschluss gemacht, mein Studium umfasste allerdings viel weitere Bereiche. Und das ist gut so, da Produktdesign nicht einfach aufhören sollte, wenn ein Produkt fertig ist.”](#)

Ein paar Eindrücke der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe Sommerloch 2013 Ausstellung:





2

Gefällt mir

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Hochschule für Gestaltung Karlsruhe](#), [Sommerloch 2013](#)

Posted in [\(smow\)sommertour](#), [Ausstellungen](#), [Designer](#) | [No Comments](#) »

## [King Size: Art & Design fit for a King @ Ampelhaus, Oranienbaum](#)

July 24th, 2013

Eine der ältesten und am rigorosesten durchgesetzten weltweit gültigen Corporate Identities ist ohne Frage die Verwendung der Farbe Orange für die Niederlande.

Das "Orange" im "House of Orange" mag zufällig entstanden sein, aber die Niederländer haben seinen Wert erkannt und seit dem 16. Jahrhundert stellen sie nun schon sicher, dass alles, aber auch wirklich alles, was nur die kleinste Verbindung zum Land und/oder der königlichen Familie hat, mit dieser einen Farbe identifiziert wird.

Es geht sogar so weit, dass sie die Orte, an denen sie einmal etwas gebaut haben, umbenennen. Im Norden von Berlin z.B. Oranienburg – bis 1652, als das niederländische Königshaus dort baute, bekannt als Bötzw – oder Oranienbaum in Berlins Süden – bis 1683, als die Niederländer dort bauten, als Nischwitz bekannt. ...und wo 2011 die niederländischen Kreativen Gemma van Bekkum, Niek Wagemans und Rolf Bruggink eine Kunst- und Designgalerie bauten. Oder besser gesagt, wo sie ein verlassenes Haus in die Kunst- und Designgalerie Ampelhaus verwandelten.

Die Eröffnungsausstellung im Ampelhaus "Use it Again" fand im Sommer 2012 statt und umfasste Arbeiten von über 50, hauptsächlich niederländischen Künstlern und Designern, die Themen rundum Verwertung, Recycling und Upcycling behandelten.

Die Ausstellung von 2013 hat den Titel "King Size: Art & Design fit for a King" und befasst sich mit ähnlichen Themen, aber mit royalem Bezug.

“Fit for a King” wie: Was kann man aus königlichem Müll machen? “Fit for a King” wie: von höchstem Standard. “Fit for a King” wie: Willkommen “Koning Willem-Alexander der Nederlanden”.

Und Willem-Alexander selbst ist sogar anwesend. Wenn auch nur in Form eines riesigen Kunstwerks vom Rotterdamer Künstler Kuin Heuff. Kuin malt nicht einfach nur Portraits. Er malt sie und schneidet dann einzelne Teile daraus aus, um damit neue Arbeiten zu schaffen, die aus der Ferne betrachtet viel mehr Holzschnitten oder Ölgemälden ähneln als den Aquarellen, die sie eigentlich sind. Von nahem geben sie wegen der fehlenden Teile wiederum einen komplett anderen Eindruck des Themas wieder.

Koning Willem-Alexanders Familie wird währenddessen von Mischa van der Wekke geehrt. Und hier muss man wirklich von “geehrt” sprechen.

Entstanden als Teil seines “Recreated Furniture”-Projekts werden die [Tische](#) “Queen Maxima” und “Princess Amalia” aus alten, dunklen, sehr alten Holztischen geformt, die individuell zersägt werden. Die alten, dunklen, sehr alten, hölzernen Stücke werden als Fläche im Inneren mit einer frischen, hellen, modernen äußeren Oberfläche kombiniert. Zwei Welten sind so in einem faszinierenden Spiel mit Tradition und Erbe vereint und geben vor allem dafür ein inspirierendes Beispiel ab, wie man überflüssigen Möbelstücken ein neues Leben, eine neue Identität verleihen kann. Schön!

Sägen und Mitglieder des Huis Oranje-Nassau spielen auch bei den Objekten vom Utrechter Studio Rolf.fr’s “Juliana and Rolf” eine zentrale Rolle.

Rolf kaufte bei einer Auktion eine Garderobe, einen Beistelltisch und einen Schreibtisch der früheren Königin Juliana von den Niederlanden, der Großmutter des momentanen Königs. Nachdem er in diese Stücke von königlichem Wert investiert hatte, zersägte er sie. Nicht so sympathisch wie bei den Werken von Mischa van der Wekke, aber brutal.

Die zerstückelten Möbel ergänzte Rolf um individuelle Elemente mit neuen, modernen Materialien und entwarf eine Serie von Objekten, die nicht so sehr wie Mischas Arbeiten die Tradition mit der Moderne vereinen, sondern vielmehr das Historische als Grundlage für das Moderne nehmen und so unterstreichen, dass Geschichte nicht in ihren ursprünglichen Formen erhalten werden muss, um relevant zu bleiben.

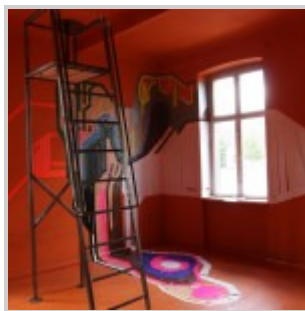
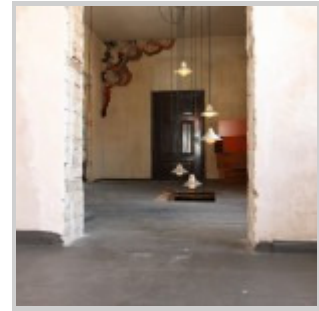
Daneben waren wir sehr von den Arbeiten von Niek Wagemans, der eine Serie von Schränken aus alten Türen und Fenstern geschaffen hat, und von Lizan Freijssens Teppichen mit ihrer faszinierenden pilzigen Optik, die uns daran erinnert, dass alles, sogar Monarchisches, verrottet, wenn es keine Aufmerksamkeit erfährt, beeindruckt, während Frank Halmans’ “Burnt Cuckoo Clocks” einfach so herrlich makaber sind.

Wegen von den lokalen Behörden verhängten Vorschriften, kann der erste Stock vom Ampelhaus derzeit nicht betreten werden. Zumindest nicht von der Öffentlichkeit... Die Lösung der Kuratoren: zwei Löcher in die Dielen schneiden, erhobene Sitze unter die Löcher stellen und die Objekte im ersten Stock aus der Ameisenperspektive anschauen lassen. Eine wunderbar einfache, aber effektive und inspirierende Idee.

An dieser Stelle haben wir oft über und mit zeitgenössischen niederländischen Designern gesprochen und haben uns lange über den scheinbar endlos tiefen niederländischen Talentpool gewundert. Die Spannweite von Projekten, Ansätzen und Positionen, die von den ca. 34 Designern und Künstlern in Oranienbaum gezeigt werden, unterstreicht noch ein weiteres Mal, wie wichtig die Niederlande für die europäische Kreativlandschaft sind. Und das mit einer Sammlung von Objekten, die zeigt, wie viele Möglichkeiten es gibt, um bestehende Ressourcen zu nutzen und so neue Ressourcen für spätere Generationen zu schützen. Seien es zukünftige Generationen des Königshauses oder des Volkes...

“King Size: Art & Design fit for a King” ist bis zum 17. August 2013 im Ampelhaus, Brauerstraße 33, 06785 Oranienbaum zu sehen.

Und wenn ihr Angst habt, die Galerie nicht zu finden, keine Sorge – ihr werdet. Sie ist leuchtend orange...



2

Gefällt mir

10 Personen gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Ampelhaus](#), [King Size: Art & Design Fit for a King](#)  
 Posted in [Veranstaltungen und Messen](#) | [No Comments](#) »

## [Akademie der Bildenden Künste Stuttgart: Rundgang 2013](#)

July 19th, 2013

Wie jeder weiß, beginnen wir unsere Zusammenfassung der Studentenausstellungen des

Sommersemesters traditioneller Weise an der Bauhaus Universität Weimar. Dieses Jahr muss Thüringen allerdings Stuttgart den Vortritt lassen und zwar im Besonderen der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.



Neubau 2 der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Gebäude der Studiengänge Architektur und Industriedesign.

Im Vergleich zu anderen Institutionen, wie der Bauhaus Uni Weimar oder der Burg Giebichenstein Halle, hat die Akademie der Bildenden Künste Stuttgart einen relativ kleinen Bereich für Industriedesign, der allerdings genauso interessant ist. Beim Rundgang 2013 wurden “nur” drei Diplomprojekte ausgestellt, von denen uns vor allem Isabel Thomas’ “Teil Tausch” sehr beeindruckt hat – und ihr könnt uns glauben, eine Gefallensrate von 33 Prozent ist für uns eine ganz schöne Seltenheit.

“Teil Tausch” ist ein modulares Möbelsystem und basiert auf einem Prinzip, das man das “kleinste Anzahl einsetzbarer Einheiten”- Prinzip nennen könnte.

Das spezielle “Teil Tausch”-System besteht aus fünf standardisierten Formen, die nach Belieben zu Möbeln in nahezu jeder Form, Größe oder Funktion zusammengefügt werden können. Die Metallkomponenten werden von einem Verbinder zusammengehalten, der eigens für das System entwickelt wurde, während die Paneele aus verschiedenen Materialien, als Regalfächer, Sitzflächen oder Tischplatten zum Einsatz kommen.

Das modulare Möbelsystem an sich ist nicht besonders revolutionär. An “Teil Tausch” hat uns aber einerseits die Anonymität des Systems begeistert: Die Hauptrolle spielt nicht das Design – alles, was zählt, sind die aus dem System resultierenden Objekte – und andererseits die Tatsache, dass Isabel Thomas bei der Entwicklung nicht nur Aufbewahrungsmöglichkeiten im Sinn hatte. So sind beispielsweise Tische und Stühle ein genauso selbstverständlicher Teil des Konzepts wie die Regale. Für uns steht “Teil Tausch” damit über allen anderen, aktuellen und marktreifen Produkten seiner Art und wir sind sehr gespannt, wie sich das Möbelsystem in den kommenden Jahren entwickeln wird.

Um unseren Bericht zu vervollständigen, wollen wir auch die beiden anderen Diplomprojekte der Ausstellung nennen. “Formbegriff” von Laura Hillebrandt ist eine Geschirrkollektion aus Porzellan und Glas, die vom Umgang mit Geschirr inspiriert ist. Jennifer Hiller präsentierte mit ihrer Arbeit “Mensch” eine Reihe von Objekten, die, ganz allgemein gesagt, die Funktion haben, Kinder zu Bewegung, Interaktion und Sport anzuregen.

Wir wollen nicht behaupten, es handele sich dabei um schlechte Arbeiten, richtig umgehauen haben sie uns allerdings nicht. Geschmack ist nun mal eine sehr subjektive Angelegenheit.



Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Rundgang 2013: Teil Tausch von Isabel Thoma

Abgesehen von den Diplomen haben wir im Bereich Industriedesign der ABK Stuttgart furchtbar viele Fahrräder gesehen. Während die elektrische Version unsere wohlwollende Aufmerksamkeit auf sich zog, haben wir die motorisierte Variante offensichtlich komplett ignoriert. Letztendlich haben wir den Cargo Bikes am meisten Zeit gewidmet. Die waren neben dem Gepäckträgersystem, das von Marita Schwenkedel in einem freien Projekt entwickelt wurde, auf der aktuellen Ausstellung des Cargo-Bike-Projekts zu sehen. Aufgabe der Teilnehmer des Projekts war es ein “Service Fahrrad” zu entwickeln. Hierbei ging es nicht um den Entwurf eines Fahrrads an sich, sondern eher darum neue Funktionen für das Fahrrad zu entwickeln. Während sich die meisten Modelle mit dem sehr naheliegenden Thema des Warentransports beschäftigten, hatten wir eigentlich nur Augen für das Rasenmäherfahrrad “Grazer” eines leider namenlosen Studenten. Wir haben keine Ahnung, ob dieses Gerät funktioniert – jedenfalls gehen wir nicht davon aus. Im Grunde ist es uns auch egal. Das Fahrrad “Grazer” sollte solange weiterentwickelt werden, bis es funktioniert! Mit ziemlicher Sicherheit liegen die Probleme des Entwurfs alle bei der Schneidekraft der Klingen und dem damit verbundenem Widerstand. Solche Probleme können allerdings überwunden werden.

Marita Schwenkedels abnehmbares Gepäckträgersystem “fiXit” ist im Gegensatz dazu ein schlichtes Stück Design für unsere moderne Welt: ein ästhetisch überzeugendes Trägergestell, das problemlos an der Sattelstange angebracht und abgenommen werden kann. Neben den Fahrrädern waren wir auch sehr von dem Metall-Loungemöbel “BCHAIR” von Antonia Rindfleisch, dem Küchen Ablage- und Hilfsgerät

“Nou” von Hannah Steinmetz und besonders von Penghao Shans Tisch “Fünfundvierzig” mit seiner intelligent reduzierten Form und dem aus Metalldraht hergestellten Aufbewahrungskorb angetan. Unser einziger Wunsch wäre eine etwas elegantere Methode die Tischplatte mit dem Tischrahmen zu verbinden.

Zu guter Letzt verdient Philipp Staeger eine besondere Erwähnung für sein Diplomprojekt im Bereich Kommunikationsdesign. Sollte seine Arbeit einen Namen tragen, werden wir das Schild wohl schlicht übersehen haben, da wir so gebannt waren von den ungemein eleganten Texturen und Tönen seiner Grafiken.



Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Rundgang 2013: Philipp Staeger

Wir werden häufig gefragt, warum wir Ausstellungen von Studenten besuchen und was für uns dabei interessant sein könnte – zumal wir ohnehin die meiste Zeit damit beschäftigt sind uns zu beklagen. Die Antwort ist einfach: die Studenten sind frei von jeglicher Form kommerziellen oder professionellen Drucks. Aus der anderen Perspektive gesehen bedeutet Industriedesign nämlich, dass man [“letztendlich von Herstellern beauftragt wird erfolgreiche Produkte zu entwickeln.“](#). So hat zumindest Jürgen Laub kürzlich die Rolle des Industriedesigners zusammenfasst. Die Möglichkeit neue Ansätze, Lösungen und Realitäten zu entwickeln liegt also in der Freiheit der Studenten. Allerdings nutzen die meisten Studenten diese Möglichkeit nicht. Der Großteil baut auf erprobte Formeln und arbeitet mit einer Art “Designblick”, der dem Publikum bietet, was es erwartet und abgedroschene Konzepte und Formensprachen wieder aufwärmt. Das machen aber eben nicht alle, und so findet man mitunter einen Studenten, der es schafft über seinen Tellerrand zu schauen. Einen, der den alten Snowboardspruch versteht, dass ausgetretene Fade für besiegte Leute sind und der etwas neues riskiert. Wenn also auch nur ein Projekt von hunderttausend uns eine Gänsehaut der Begeisterung verschafft, ist es immer noch mehr als genug. Der ABK Stuttgart Rundgang 2013 hat uns in dieser Meinung also sehr bestärkt.

Eine Auswahl von Eindrücken des ABK Stuttgart Rundgangs 2013 ist zu finden auf [facebook.com/smow.stuttgart](https://www.facebook.com/smow.stuttgart)

Da wir einmal in Stuttgart waren, haben wir natürlich gleich die Chance genutzt und einen Abstecher nach Karlsruhe gemacht, um uns dort die Sommersemester-Ausstellung an der Hochschule für Gestaltung anzusehen...



Akademie der Bildenden Künste Stuttgart Rundgang 2013: Fünfundvierzig von Penghao Shan

Gefällt mir

2 Personen gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Akademie der Bildenden Künste Stuttgart](#), [Stuttgart](#)

Posted in [\(smow\)sommertour](#), [Ausstellungen](#), [Designer](#) | [No Comments](#) »

## [Designpreis Halle 2014 – Wasser](#)

July 9th, 2013

Nachdem wir kürzlich erst gepostet haben, dass der Internationale Marianne Brandt Wettbewerb “...[ohne Frage einer unserer liebsten internationalen Designwettbewerbe ist](#)...”, sind wir nun nicht so ganz sicher, was wir über den Designpreis Halle sagen sollen. Zumindest nicht, ohne wie ein paar Trottel zu klingen...

2007 ins Leben gerufen, ist der Designpreis Halle ein dreijährig stattfindender Designpreis. Oder war es zumindest. Die dritte Ausgabe hätte 2013 stattfinden sollen, tut sie aber nicht. Wir sind zugegebenermaßen nicht sicher, warum, warten aber noch auf Informationen von den Leuten, die für die Planung vom Wettbewerb 2014 verantwortlich sind. Wir vermuten aber es liegt an einem Personalwechsel.

Nach den Themen “Elektrizität” 2007 und [“Reisen”](#) 2010 wird das Thema für 2014 “Wasser” sein.

Das Timing für diese Veröffentlichung ist ein bisschen unglücklich, bedenkt man die Massen an Wasser, die erst Halle und teilweise auch die Werkstätten der Burg Giebichenstein geflutet haben. Oder wahrscheinlich gerade nicht. Bei der allgemeinen Aufmerksamkeit für den flüssigen Feind, ist es vielleicht ein passender Moment unser Verhältnis zu dem Element der Elemente einmal zu reflektieren.

Unabhängig davon, freuen wir uns zu sehen, was dabei rauskommt.

Wie immer ist der Wettbewerb für alle Designer unter 40 offen. Das Thema kann frei interpretiert werden.

Was das Tolle am Designpreis Halle ist, ist die Tatsache, dass er die Teilnehmer nicht einschränkt, sondern sie zur experimentellen Kreativität ermutigt. Das ist nur ein Grund, warum der Wettbewerb ohne Frage einer unserer liebsten internationalen Designwettbewerbe ist... Sorry!

Die Einsendungen für den Designpreis Halle 2014 können bis Januar 2014 eingereicht werden, die Preisverleihung findet im Juni 2014 statt.

Alle infos gibt es unter [www.designpreishalle.de](http://www.designpreishalle.de)

**DESIGNPREIS 2014 HALLE**

INTERNATIONAL DESIGN COMPETITION

**W A S S E R**

Preissumme: 10.000 Euro  
Einsendeschluss: 31. Januar 2014

Prize money: 10,000 Euro  
Submission deadline: January 31, 2014

Competition topic: »Water«

Jury: Prof. Volker Albus, Tulga Beyerle, Thomas Edelmann,  
Prof. Axel Kufus, Nils Holger Moormann, Prof. Axel Müller-Schöll,  
Prof. Peter Raacke, Prof. Vincenz Warnke

Teilnahmebedingungen / Entry conditions:  
[www.designpreis-halle.de](http://www.designpreis-halle.de)

Image: Kellie S. Nowrziak

## Designpreis Halle 2014 - Wasser

2

Gefällt mir

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Designpreis Halle](#)

Posted in [Designpreis Halle](#), [Veranstaltungen und Messen](#), [Wettbewerbe](#) | [No Comments »](#)

## [DMY Berlin 2013: Schlaglochlampen von Diefabrik](#)

July 4th, 2013

Eigentlich besteht eine Straße aus Asphalt. In Plagwitz besteht sie aus Schlaglöchern, die lose durch gelegentlich vorkommende Bahnen von Asphalt verbunden sind.

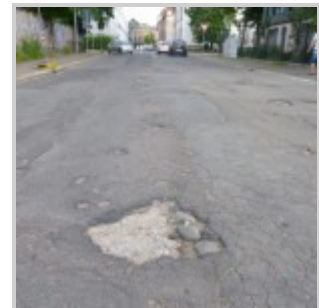
Im Laufe der Jahre haben wir aufgegeben, uns über den schlechten Zustand der Straßen aufzuregen. Nein, haben wir nicht... Um ehrlich zu sein, ärgert es uns jeden Tag aufs neue. Das Plagwitzer Designstudio Diefabrik traf dagegen die konstruktive Entscheidung, sich die Schlaglöcher zunutze zu machen und hat eine Serie von [Hängeleuchten](#) designt, die auf der Form ebendieser Schlaglöcher basieren.

Die Ergebnisse wurden auf dem DMY Berlin 2013 gezeigt und sind sehr ansprechend.

Für die Lampen hat Diefabrik Gipsabdrücke der Schlaglöcher gemacht und damit die Lampenschirme aus einem biologisch abbaubaren Biokunststoff hergestellt. Jede Lampe ist nach dem Standort des jeweiligen Schlaglochs benannt.

Neben der Form der Leuchten gefällt uns einfach die Vorstellung, wie Diefabrik durch die weiten, endlosen Flächen Plagwitzs gewandert ist und nach Schlaglöchern gesucht hat, die eine passende Form haben. Außerdem ist es ein netter kleiner Wink an die Leipziger Stadt: Wenn ihr kein Geld habt, die Schlaglöcher zu reparieren, machen wir eben Geld daraus.

Fairerweise wollen wir aber noch richtigstellen, dass von den 6 Lampenschirmen nur 3 in Leipzig – davon 2 in Plagwitz und 1 in Volkmarsdorf – entstanden sind. Die anderen 3 sind aus Berlin.



2

Gefällt mir

3 Personen gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [diefabrik](#), [DMY Berlin](#), [Schlaglochlampen](#)

Posted in [Designer](#), [DMY Berlin](#), [Produkte](#), [Veranstaltungen und Messen](#) | [No Comments](#) »

## [DMY Berlin 2013: Adream 2012](#)

July 2nd, 2013

Normalerweise ignorieren wir Ausstellungen von Designwettbewerben auf Designmessen. Es fühlt sich einfach nicht richtig an. Das hat sowas von "Sonderbeilagen", mit denen die schwächelnde Printindustrie werben muss, um zu überleben. Doch auf dem DMY 2013 zog irgendetwas unser Interesse auf den Wettbewerb Adream 2012. Ein pinkfarbener Ziegelstein, um genau zu sein. Und wir sind ziemlich froh darüber.

"Adream 2012" klingt zwar wie eine Hippieveranstaltung, ist aber eigentlich die Abkürzung für "Architektur und Design mit nachwachsenden und ökologischen Materialien" – so der nicht so einprägsame, aber korrekte Titel.

Organisiert vom Freistaat Thüringen und der französischen Region Picardie, hat Adream das Ziel den Gebrauch von mehr nachwachsenden und ökologischen Materialien in Design und Architektur zu unterstützen, indem es den besten europäischen Projekten auf dem Gebiet eine Plattform bietet.

Obwohl es einen ziemlich großzügigen Preis für den Gewinner gibt, ist für uns der bedeutendere Aspekt der Veranstaltung die Wanderausstellung der Gewinner und Nominierten. Die Tour startete im November 2012 in Erfurt und kam über Frankfurt, Paris und Amiens nun zum DMY Berlin.

Das Projekt, das uns anfänglich auffiel, ist Brike von Pierrick Taillard aus Roubaix. Im Wesentlichen ist Brike eine Reihe von Ziegelsteinen, die eine eingebaute Extra-Funktion besitzen. Z.B. eine kleine Bepflanzungsfläche, Löcher, in die sich Insekten zurückziehen können, oder Elemente für Vögel. Eine Idee, die so simpel wie naheliegend ist. Einfach schön.

Unter den anderen Projekten begeisterten uns vor allem Polar Light von Arturo Erbsman, Woolshade von Nikola Znaor und Towards the Sun von Francesca Perricone & Roberta Rotondo.

Da wir selbst einmal die Erfahrung eines Winters im Polarkreis gemacht haben, hat uns Polar Light besonders interessiert. Auf der Struktur wird der fallende Schnee aufgefangen, er schmilzt langsam und friert schließlich wieder. Währenddessen wird im Laufe des Tages über eine Solar-LED das Sonnenlicht gespeichert. In der Nacht strahlt das Licht dann durch die kristallene Struktur des Schnees. Es ist also ein Licht, das sich perfekt in seine Umgebung fügt – ja, sie aufnimmt und neu interpretiert wiedergibt – und sie jede Nacht auf neue Weise bereichert. Ein wunderbarer Gedanke...

Woolshade und Towards the Sun sind währenddessen zwei verschiedene Ansätze, mit Sonnenlicht umzugehen, das auf Gebäude fällt.

Vom Wiener Architekturstudenten Nikola Znaor entwickelt, ist Woolshade eine Serie von Regenschirmen aus Wolle, die geöffnet eine natürlich wirkende Kühlung für Gebäudefronten bieten.

Towards the Sun sieht ehrlich gesagt aus wie ein Gebilde aus [How to Live in Flat](#) und soll die Sonnenenergie in modernen Wohnungen nutzen. Das modulare System der Architekten Francesca Perricone & Roberta Rotondo aus Rom kann wie ein Balkon an die Hausfassade angebracht werden, um damit z.B. Regenwasser zu sammeln, Elektrizität zu generieren oder Pflanzen darauf zu pflanzen. Außerdem dient es dazu, die Sonneneinstrahlung, die auf das Haus trifft, zu regulieren und so die Innentemperaturen zu kontrollieren.

Neben den oben erwähnten Projekten soll VIVO von [Eva Marguerre](#) & Marcel Besau aka Studio Besau-

Marguerre besonders hervorgehoben werden. Nach dem etwas enttäuschenden Projekt aus Mailand war es schön zu sehen, was sie alles können. Ihr VIVO-Projekt beinhaltet die Entwicklung eines Bioplastik-Gemischs, das billig und lokal hergestellt und anschließend als Basis z.B. bei der Möbelherstellung genutzt werden kann. Jeder weiß, dass die Zukunft vom Design in neuen Materialien liegt und VIVO sieht aus wie etwas, was einen wesentlichen Teil dazu beitragen könnte. Wir freuen uns zu beobachten, wie sich das Ganze entwickeln wird.

Außerdem soll noch die Nominierung von [Speiseschrank von Bauhaus-Uni-Weimar-Absolventin Nadin Jahn](#) erwähnt werden. Es sollte wirklich langsam mal in Produktion gehen...

In den kommenden sechs Monaten wird Adream 2012 noch in Weimar und in Brüssel gezeigt werden. Schaut es euch an, wenn ihr die Möglichkeit habt!

Ein paar Eindrücke von der Ausstellung auf dem DMY Berlin 2013 gibt es schon mal hier:



2

Gefällt mir

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [adream](#), [DMY Berlin](#)

Posted in [Designer](#), [DMY Berlin](#), [Veranstaltungen und Messen](#), [Wettbewerbe](#) | [No Comments](#) »

## [Design Miami/Basel 2013 Interview: Carwan Gallery](#)

July 1st, 2013

2010 von den Architekten Pascale Wakim und Nicolas Bellavance-Lecompte gegründet, ist und war die Beirut Carwan Gallery die erste Galerie für zeitgenössisches Design im Nahen Osten. Nach beinahe drei Jahren als Pop-Up-Galerie haben Pascale und Nicolas Ende Juni endlich ihren ersten festen Raum in Beirut eröffnet.

Was danach klingt, als würde alles gut laufen.

Wir kamen das erste mal in Mailand bei der [MiArt 2013](#) auf die Carwan Gallery und waren nicht nur von

den präsentierten Objekten, sondern auch von der frischen, unkonventionellen und unkomplizierten Art der Arbeiten und den verschiedenen Traditionen dahinter begeistert. Oder um es anders zu sagen, da gab es keine Überheblichkeit in dem Gezeigten.

Auf der [Design Miami/Basel 2013](#) präsentierte die Carwan Gallery, die extra in Auftrag gegebene Landscape Series mit Vasen und [Tischen](#) von der Pariser Architektin und Designerin India Mahdavi.

Das alles schien für uns Anlass genug, ein bisschen mehr darüber zu erfahren und so trafen wir uns bei der Design Basel mit Nicolas Bellavance-Lecompte, um über die Carwan Gallery und Design im Nahen Osten im Allgemeinen zu sprechen. Aber zu allererst: Warum Beirut?

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Als ich das erste mal Beirut besuchte, war ich sehr von der kosmopolitischen Natur, dem Stil der Stadt beeindruckt und sah die Energie und den Enthusiasmus, der in Interieurs wie z.B. Restaurants und Clubs, aber auch privaten Räumen, zu finden ist und es schien mir ein interessanter Ort für eine Galerie für die gesamte Region zu sein.

**(smow)blog:** Und für solche wie uns, die es nicht wissen: Wie ist die Designszene in Beirut? Kann man überhaupt von einer Szene sprechen?

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Ich denke, die Stadt hat eine enorme Designkultur. Beirut ist eine relativ kleine Stadt – verglichen mit z.B. Istanbul oder Kairo -, doch die Designszene ist relativ groß. Sei es bezogen auf die Anzahl der Designer oder die Qualität ihrer Arbeiten, ich würde sagen, Beirut ist die Design-Hauptstadt des Nahen Ostens.

**(smow)blog:** Sollten oder müssen die Objekte in eurer Galerie eine Verbindung zur Region haben oder spielt das keine Rolle?

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Wir haben eine Richtung, eine Linie in der Galerie, und zwar, dass wir Arbeiten wollen, die im Nahen Osten hergestellt werden können. Es gibt großartige Handwerker in der Region, die einzigartige, lokale Techniken und Ansätze haben und es gibt einen enormen Reichtum im Nahen Osten, der in Sachen zeitgenössischen Designs noch nicht erforscht wurde. Und ich denke, es ist immer möglich, neue Wege zu finden, dieses traditionelle Handwerk zu interpretieren, um es lebendig und zeitgemäß zu machen. Es ist auch ein Weg es zu schützen – ansonsten besteht das Risiko, dass es verloren geht.

**(smow)blog:** Kann man sagen, dass der europäische Markt die östlichen Traditionen schätzt oder gibt es Arbeiten, die hier weniger angenommen werden?

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Was interessant ist, ist, dass wir bis letztes Jahr hauptsächlich Designer aus dem Westen in unserer Ausstellung hatten, die Arbeiten präsentierten, die, sagen wir, Re-Interpretationen von Handwerk aus dem Nahen Osten waren, was im Nahen Osten sehr gut ankam. Dieses Jahr legten wir den Fokus mehr auf Designer aus dem Nahen Osten, was in Europa und den USA auf viel Resonanz stieß. Der Markt verändert sich also langsam, was überraschend, aber positiv ist.

**(smow)blog:** Wenn wir richtig informiert sind, sind die meisten Designer, mit denen ihr arbeitet, Architekten. Ist das beabsichtigt?

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Dass die meisten Leute, mit denen wir zusammenarbeiten, Architekten sind, liegt sicher an Pascales und meinem Hintergrund, aber auch daran, dass wir den Designansatz und die Umsetzung eines Projekts von Architekten mögen. Wir arbeiten auch mit reinen Produktdesignern wie Khalid Shafar zusammen. Aber weil es keine wirkliche industrielle Produktion im Nahen Osten gibt, ist es zurzeit sehr schwer als reiner Produktdesigner im Nahen Osten zu bestehen.

**(smow)blog:** Ganz kurz zu der Kollektion, die hier gezeigt wird. Was ist der Hintergrund zur Landscape Series?

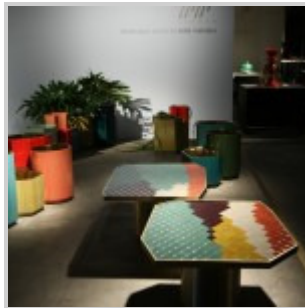
**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Wir haben mit India Mahdavi über ein Jahr an dem Projekt gearbeitet und die Kollektion dreht sich um eine Erkundung von Landschaften im Kontext von Iznik Foundation Kacheln. Die Iznik Foundation stellt Keramiken nach osmanischer Tradition des 16. Jahrhunderts her, was heißt, dass die individuellen Kacheln zu 85% aus Quarz bestehen, weshalb sie so weiß und strahlend sind und so sehr leuchten. Und was India hergestellt hat, ist eine Synthese von Vorstellungen von Landschaftszeichnungen, überwiegend auf ihren Erfahrungen von und in verschiedenen Kulturen und Länder, in denen sie lebte, basierend.

**(smow)blog:** Diese Synthese wird durch eine Serie von Tischen und Vasen repräsentiert. Inwiefern waren solche Objekte Teil des Ausgangsmaterials?

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Mit India hatten wir einige Gespräche z.B. darüber, wie wir die Kollektion, die Typologie der Objekte strukturieren sollen und am Ende dieses Prozesses kam die Idee, dass Vasen und Tische interessante Objekte für so eine Kollektion sein könnten, auch weil sie Objekte sind, die drinnen und draußen genutzt werden können. Dieses Wechselspiel zwischen Interieur- und Exterieur-Landschaften halten wir für eine interessante Idee.

**(smow)blog:** Du hast das Leuchten erwähnt, ein anderer Faktor ist natürlich die Farbe...

**Nicolas Bellavance-Lecompte:** Tatsächlich. Und diese intensive Vibration zwischen den Farben, wie India selbst es beschreibt, zu kuratieren, das Spiel zwischen Farbe und Identität ist ein zentraler Aspekt der Kollektion. Die Vasen z.B. gibt es in sechs verschiedenen Formen, innen entweder aus reinem Gold oder als dichte, lebhaft monochrome Version. Und das Zusammenspiel von Form, Material, der Lichtbrechung des Materials und der Farben erzeugt einen Effekt, ein Modell, das die Vorstellungskraft anregt.



2

Gefällt mir

Einer Person gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Carwan Gallery](#), [Design Miami/Basel](#), [India Mahdavi](#)

Posted in [Design Basel](#), [Designer](#), [Interview](#), [Produkte](#), [Veranstaltungen und Messen](#) | [No Comments](#) »

## [Depot Basel: Handwerk und Zeichnung](#)

June 28th, 2013

Wie wir in einem früheren Post schon erwähnt haben, wurde das Team von [Depot Basel kürzlich mit dem heiß begehrten Swiss Design Award in der Kategorie Designvermittlung](#) ausgezeichnet – eine sehr verdiente und willkommene Anerkennung der Arbeit, die Depot Basel geleistet hat. Parallel zur [Design Miami/Basel 2013](#) wurde nun die aktuelle Ausstellung “Handwerk und Zeichnung” eröffnet. Wir sind, da “Handwerk und Zeichnung” nur noch bis zum 29. Juni 2013 läuft, mit unserem Post ein bisschen spät dran. Da es aber unwahrscheinlich ist, dass viele unserer Leser gerade in Basel waren oder zurzeit sind, hoffen wir die Verspätung entschuldigen zu können.

“Handwerk und Zeichnung” zeigt Beiträge von dreizehn Designstudios. Diese Beiträge untersuchen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Designprozess und Zeichnung. Die Verbindung zwischen Zeichnung und Design ist so alt wie die Professionen selbst. Frühe Designpraktiker wie Henry van de Velde oder Peter Behrens waren als Künstler ausgebildet und stolperten eher unbeabsichtigt ins Design. Das Bauhaus institutionalisierte diese Schicksalswende und maß den grundlegenden, künstlerischen Fähigkeiten große Bedeutung zu. So war das Nachkriegsdesign dominiert von Entwürfen von klassisch, ausgebildeten Architekten – und auch heute hängt die Zulassung zur Rhode Island School of Design von der Qualität deiner Fahrradzeichnung ab.

Liest man die Texte im Katalog zu “Handwerk und Zeichnung” oder unterhält man sich mit den Designern, wird einem klar, welchen wesentlichen Platz die Zeichnung in der Designerseele einnimmt. So sagte uns auch Ronan Bouroullec bei der Eröffnung der Ausstellung “Album” im Jahr 2012 in der Vitra Design Museum Gallery: [“Wenn ich aufhören würde zu designen, würde ich nicht sterben, aber ich kann nicht aufhören zu zeichnen.”](#) Die zu “Handwerk und Zeichnung” beigetragenen Arbeiten erwecken dieses Gefühl zum Leben – wenngleich auch nur in 2D.

Die gezeigten Arbeiten sind eindeutig Arbeiten von Leuten, die eine künstlerische Beschäftigung bevorzugen – hätte uns Depot Basel gebeten eine Zeichnung beizusteuern, wäre sie wohl sehr viel verkrampter und irgendwie aggressiver ausgefallen. Die Arbeiten bei “Handwerk und Zeichnung” stecken nicht nur ein weites Spektrum künstlerischer Stile ab, sondern lassen auch sehr offene und flüchtige Momente zu.

Der Übergang von der Zeichnung zum Design ist fließend. Design ist keine abgesteckte Wissenschaft, auch wenn es sich der Wissenschaft und dem Ingenieurwesen bedient. Design ist eher die Herangehensweise an eine bestimmte Aufgabe und interpretiert die Antwort auf eine vage Frage.

Wie es der Ausstellungstitel schon impliziert, sind alle Objekte der Ausstellung im traditionellen Handwerk verwurzelt. Sie importieren die wesentlichen Elemente des jeweiligen Handwerks und entwickeln neue Methoden und Dialekte im Umgang damit.

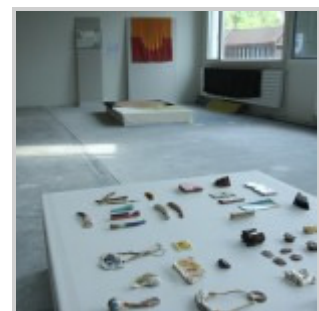
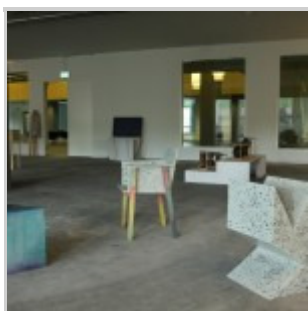
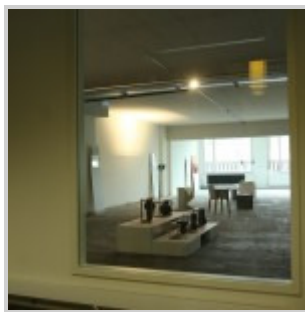
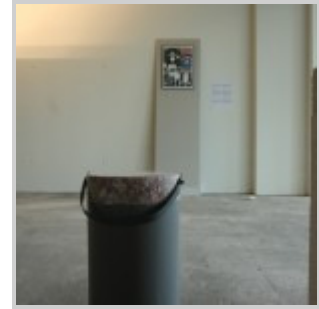
Basierend auf echten mexikanischen Erdlöchern haben Liliana Ovalle und Colectivo 1050 eine wunderschöne Sammlung von Tongefäßen entwickelt und so einmal wieder unter Beweis gestellt, dass die Natur die spannendsten Formen bietet – auch wenn sie, wie in diesem Fall, eher aus einem Missgeschick heraus entstanden sind.

Ansonsten beeindruckten uns die simplen, pulverbeschichteten Stahltablets von Klara Sumova, Bertille & Mathieus Heizkörper mit seiner genialen flachen Oberfläche ist einfach zu offensichtlich um innovativ zu sein – ist es aber – und Ya Wen Chous Kollektion von Alltagsobjekten aus Taiwan erinnert uns daran,

dass auch Objekte wie diese eine Seele brauchen. Und heute könnte, oder sollte, die Seele aus dem Herstellungsprozess heraus entstehen und über den bloßen monetären Wert hinausgehen.

Wie wir zu Beginn sagten, geht es bei "Handwerk und Zeichnung" im Wesentlichen um den Vergleich zwischen der Kunst des Zeichnens und der Kunst des Handwerks. Sieht man sich die Ausstellung an, kann man deutlich nachvollziehen, warum Kunst eine so starke Anziehungskraft für Designer hat, warum die zwei so eng verbunden sind und warum Zeichnen, trotz unserer immer weiter wachsenden digitalen Welt, weiterhin das Fundament fürs Design sein wird.

Außerdem illustriert "Handwerk und Zeichnung" wunderbar, warum der Swiss Design Award für Depot Basel so verdient war.



[Gefällt mir](#)

Einer Person gefällt das. [Registriere dich](#), um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [Depot Basel](#), [Handwerk und Zeichnung](#)

Posted in [Design Basel](#), [Designer](#), [Veranstaltungen und Messen](#), [Wettbewerbe](#) | [No Comments](#) »

## [DMY Berlin 2013: Thomas More University College Mechelen – VOMO](#)

June 27th, 2013

Es sind schon wieder 10 Minuten vergangen, seit wir das letzte mal Belgien erwähnt haben. Und einige von euch werden sicher schon etwas nervös und befürchten, wir könnten das magische, wenn nicht gar mystische Belgien vergessen – aber keine Angst, Belgien ist wieder da.



### DMY Berlin 2013: Thomas More University College Mechelen - VOMO

Auf dem DMY Berlin 2013 präsentierten Studenten des Thomas More University College Mechelen eine Auswahl ihrer Arbeiten in einer Gruppenausstellung. Das "VOMO" im Ausstellungsnamen ist (denken wir) der Name des Postgraduiertenkurs für Möbeldesign in Mechelen. Sind aber manchmal verwirrt und können es auch falsch verstanden haben. Trotz der gut gemeinten Versuche uns zu einem Objekt auf dem Stand zu führen, dass sich bei einem Wettbewerb sehr gut platziert hat, sind wir uns treu geblieben und haben unter anderem den L-Series Chair von Jan Jacobs zu einem unserer Highlights gekürt. Einen Stuhl, der noch erheblich dazu gewann, als wir die komplette Serie zu sehen bekamen. Der L-Series Chair ist ein Loungestuhl in einer wirklich kruden Mischung aus geschmiedetem Stahl und Leder. Das Objekt ist sehr schlicht, hat aber eine sehr eigene und nicht im geringsten unattraktive Formensprache. Richtig geflasht waren wir allerdings erst beim Anblick der gesamten Serie. Auch das Sideboard sah nach einer phänomenalen Arbeit aus und es wäre auf jeden Fall sinnvoll dort anzuknüpfen.

Neben der L Series waren wir begeistert von Katrien Litaers Bokpoef, weil es uns sehr an ein Schwein erinnert hat. Das ist eigentlich kein Grund ein modernes Design gut zu finden, doch in diesem Fall hat es gereicht. Um wirklich großartig zu sein waren die Bokpoefs ein wenig klein, das Konzept und die Umsetzung waren und sind allerdings wirklich exzellent.

An der verblüffenden “A Collection” von Antoon Crabbe fanden wir auch noch großen Gefallen. Wir sind nicht ganz sicher ob “A Collection” nicht eher “Untitled” bedeutet, aber jedenfalls präsentierte Antoon eine Serie von Objekten, die sich mühelos verwandeln lassen: Stühle können beispielsweise zu Tischen umfunktioniert werden und/oder in anderen Elementen der Serie verstaut werden. Treue Leser werden wissen, dass solche Projekte bei uns normalerweise nicht für besondere Aufregung sorgen, bei Antoon allerdings liegt etwas in der Gestaltung und der ganzen Art seiner Entwürfe, was uns “A Collection” sehr ernst nehmen lässt. Wir würden sagen “A Collection” ist nicht ganz zu Ende gebracht, hat aber zweifellos eine Menge Potential. Vor allem sollte Antoon die Zielgruppe genauer definieren, das ist im Moment alles noch etwas vage.

VOMO ist wie gesagt, und wenn wir es richtig verstanden haben, der Postgraduierten-Möbeldesignkurs an der Thomas More University College Mechelen. Wenn dem so ist werden wir also in Zukunft noch eine ganze Weile über belgische Designer berichten ...

Und wir entschuldigen uns schon mal im Voraus für die Qualität der Fotos.



DMY Berlin 2013: L Series Chair von Jan Jacobs, gesehen bei Thomas More University College Mechelen - VOMO



DMY Berlin 2013: Bokpoef von Katrien Lietaer, gesehen bei Thomas More University College Mechelen - VOMO



DMY Berlin 2013: A Collection von Antoon Crabbe, gesehen bei Thomas More University College Mechelen - VOMO

2

Gefällt mir

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Tags: [DMY Berlin](#), [Thomas More University College Mechelen](#), [VOMO](#)

Posted in [Berlin Design Week](#), [Designer](#), [DMY Berlin](#) | [No Comments](#) »

[« Older Entries](#)

## • (smow)social networks

- [\(smow\) @ flavors.me](#)
- [\(smow\)Facebook](#)
- [\(smow\)twitter](#)

## • Wir empfehlen:

- [Nils Holger Moormann](#)
- [USM Haller](#)
- [Vitra Magazin](#)

• Search for:

## • Kategorien

- [\(smow\) 2010](#)
- [\(smow\)chair](#)
- [Aktionen und Specials](#)
  - [Weihnachten](#)
- [Ausstellungen](#)
  - [Design braucht Täter](#)
- [Bauhaus](#)
  - [Hajo Rose – Bauhaus Foto Typo](#)
- [Danespotting 2010](#)
- [Dänspotting 2010](#)
- [Design Haus Halle](#)
- [Design Talente](#)
- [Designbücher](#)
- [Designer](#)
  - [Design in Sachsen](#)
  - [Interview](#)
- [Flughafen Design](#)
- [Hersteller](#)
  - [Artek](#)
  - [Artemide](#)
  - [Belux](#)
  - [Cassina](#)
  - [ClassiCon](#)
  - [Droog](#)
  - [Fritz Hansen](#)
  - [Hødnebo](#)
  - [Karl Andersson & Söner](#)

- [Kartell](#)
- [Knoll](#)
- [Lampert](#)
- [Louis Poulsen](#)
- [Magis](#)
- [Mooodi](#)
- [Moormann](#)
- [Moroso](#)
- [Müller Möbelfabrikation](#)
- [Müller Möbelwerkstätten](#)
- [Perludi](#)
- [Röthlisberger](#)
- [Tecnolumen](#)
- [Thonet](#)
- [USM Haller](#)
- [Vitra](#)
- [Werkform](#)
- [Wilde + Spieth](#)
- [Jahresrückblick](#)
- [Originale vs. Kopien](#)
- [Pressespiegel](#)
- [Produkte](#)
- [smow](#)
  - [\(smow\)abseits](#)
  - [\(smow\)air](#)
  - [\(smow\)Introducing](#)
  - [\(smow\)liest](#)
  - [\(smow\)offline](#)
  - [\(smow\)sommertour](#)
  - [\(smow\)wintertour](#)
  - [Hinter den Kulissen](#)
  - [Morgen Kinder wird's was geben...](#)
- [Summaery](#)
- [Tourismus](#)
- [Uncategorized](#)
- [Veranstaltungen und Messen](#)
  - [Bauhaus Art as Life](#)
  - [Berlin Design Week](#)
  - [blickfang](#)
  - [Buchmesse](#)
  - [Design Basel](#)
  - [Designers Fair](#)
  - [Designers Open](#)
  - [DMY Berlin](#)
    - [Sputnik](#)
  - [DOK Leipzig](#)
  - [Dutch Design Week](#)
  - [Fuorisalone](#)
  - [Fuorisalone Milan Design Week](#)
  - [Grassimesse](#)
  - [IMM Cologne](#)

- [Milan Design Week](#)
- [Möbelmesse Mailand](#)
- [Neue Räume Zürich](#)
- [New York Tales](#)
- [orgatec](#)
- [Passenger Terminal Expo](#)
- [smow in Mailand](#)
- [Stockholm Design Week](#)
- [Stockholm Furniture Fair](#)
- [Summeary](#)
- [Vienna Design Week](#)
- [Weil am Rhein](#)
- [Weltmöbeltag](#)
- [Wettbewerbe](#)
  - [Designpreis der Bundesrepublik Deutschland](#)
  - [Designpreis Halle](#)
  - [International Marianne Brandt Contest](#)

## • Tags

[Antonio Citterio](#) [Arne Jacobsen](#) [Artemide](#) [Bauhaus](#) [Charles Eames](#) [Charles und Ray Eames](#) [Designers Open](#) [DMY Berlin](#) [Droog](#) [Eames](#) [Eero Saarinen](#) [Egon Eiermann](#) [Eiermann Tischgestell](#) [Frank Gehry](#) [Fritz Haller](#) [George Nelson](#) [Hella Jongerius](#) [imm cologne](#) [Jasper Morrison](#) [Kartell](#) [Konstantin Grcic](#) [Le Corbusier](#) [Lounge Chair](#) [Maarten Van Severen](#) [Magis](#) [Mart Stam](#) [Moormann](#) [Nils Holger Moormann](#) [Orgatec](#) [Panton Chair](#) [Philippe Starck](#) [Ray Eames](#) [Richard Lampert](#) [Ronan und Erwan Bouroullec](#) [Ron Arad](#) [smow](#) [Stuttgart](#) [Thonet](#) [USM Haller](#) [Vegetal](#)

[Verner Panton](#) [Vienna Design Week](#) [Vitra](#) [Vitra Design Museum](#) [VitraHaus](#)

### TOP PRODUKTE

[Sitzmöbel](#) ■ [Tische](#) ■ [Verstauen/Ablage](#) ■ [Licht](#) ■ [Kinder](#)

### TOP HERSTELLER

[Vitra](#) ■ [USM Haller](#) ■ [Moormann](#) ■ [Lampert](#) ■ [Thonet](#)

### TOP DESIGNER

[Charles & Ray Eames](#) ■ [Egon Eiermann](#) ■ [Jasper Morrison](#) ■ [Verner Panton](#) ■ [Philippe Starck](#)

[USM Anfertigung nach Maß](#) ■ [Innenarchitekten in Ihrer Nähe!](#) ■ [International](#) ■ [Partnerprogramm](#) ■

### Themenwelt

© 2013 [AGB](#)   [Impressum](#)   [Bezahlung](#)   [Versand](#)   [Newsletter](#)   [Rückgaberecht](#)  
[Datenschutz](#)   [Kontakt](#)   [Webtipps](#)